



## Für ein aufblühendes, sozialistisches Angola

Von Dr. Siegfried Büttner

In allen 16 Provinzen der Volksrepublik Angola werden die Beschlüsse des I. Kongresses der Volksbefreiungsbewegung Angolas (MPLA) von den Mitarbeitern, Bauern, Angehörigen der Streitkräfte und Vertretern der anderen sozialen Schichten leidenschaftlich diskutiert und mit vielfältigen Initiativen zum nationalen Wiederaufbau sowie zur politisch-ideologischen Stärkung der auf dem Kongreß neugegründeten avantgardistischen Partei (MPLA — Partei der Arbeit) dieses jungen afrikanischen Staates zwischen Cabinda und Cunene beantwortet.

In seinem Grußschreiben an diesen Kongreß hatte der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, festgestellt: „Die Gründung einer marxistisch-leninistischen Partei ist ein historisches Ereignis in der Geschichte des Volkes von Angola.“ Der I. Kongreß der MPLA ist der bisherige Höhepunkt eines revolutionären Prozesses, der mit der Gründung der MPLA am 10. Dezember 1956 und mit dem 1961 begonnenen bewaffneten Kampf des angolanischen Volkes gegen die 500 Jahre währende portugiesische Kolonialherrschaft seinen Anfang nahm.

Nach 21 Jahren Entwicklung der MPLA und 16 Jahren heroischen und opferreichen

Kampfes gegen Imperialismus, Kolonialismus und einheimische Reaktion stand vor der MPLA die Frage, wie die am 11. November 1975 proklamierte Volksrepublik Angola gestaltet werden soll und welchen Charakter die zu gründende Partei, als der organisierten führenden politischen Kraft des angolanischen Volkes tragen sollte. Diese historische Aufgabe hatte der I. Kongreß der MPLA zu lösen, der vom 4. bis 10. Dezember 1977 in Luanda tagte.

Die anwesenden 255 Delegierten widerspiegelten die besten revolutionären Traditionen des angolanischen Volkes. 41 Prozent von ihnen hatten aktiv am bewaffneten Freiheitskampf teilgenommen. 20 Prozent von

ihnen hatten in der Hauptstadt Luanda und in anderen Städten illegal für die Befreiung Angolas gearbeitet. 30 Prozent der Delegierten waren während der portugiesischen Kolonialdiktatur eingekerkert gewesen. Der Kongreß ging davon aus, daß nach der Zerschlagung des portugiesischen Kolonialismus und der ausländischen Intervention die Voraussetzungen für den Übergang zur „volksdemokratischen Revolution — der Etappe des Übergangs zum Aufbau des Sozialismus“ geschaffen worden seien. Gegenwärtig befinde sich Angola „in der Phase des nationalen Wiederaufbaus, der die Phase, der Konsolidierung der volksdemokratischen Macht folgen wird“.

### Führende Kraft: die marxistisch-leninistische Partei

In dem vom Kongreß beschlossenen Programm wird festgestellt, daß die Entwicklung der Volksrepublik Angola und die Fortsetzung des Klassenkampfes eine Partei erforderlich macht, „die — geleitet von der wissenschaftlichen Ideologie des Proletariats, dem Marxismus-Leninismus — die Arbeiterklasse und die anderen revolutionären Klassen im Kampf für die Zerschlagung des Kapitalismus und für den Aufbau des Sozialismus organisiert und leitet. Die Partei soll künftig die führende Rolle im

Staat und in der Gesellschaft ausüben.“ Die MPLA läßt sich von den Prinzipien des Marxismus-Leninismus leiten. Für den Parteaufbau gilt das Territorial- und Produktionsprinzip. Oberstes Organisationsprinzip ist der demokratische Zentralismus. Die junge und zahlenmäßig schwache Arbeiterklasse Angolas wird als „entscheidenster und konsequentester Gegner des Kapitalismus und führende Kraft der Revolution“ bezeichnet. Die Bauern, die 85 Prozent der etwa 5,8 Millionen Einwohner Angolas